Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 61 (1910)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Nebenbestandes erreicht man alsdann die zweckmäßigste, natürlichste Aufastung im Hauptbestand, so daß eine künstliche Aufastung überhaupt unterbleiben kann.

Die Befolgung dieser Grundsätze schließt selbstverständlich die ausnahmsweise sorgfältig ausgeführte, wenn möglich mit Teerung verbundene Aufastung an wertvollen Baumindividuen, namentlich etwa an Eichen, die dem Forstmann besonders am Herzen liegen, nicht aus, wie überhaupt eine schablonenhafte Verwerfung jeglicher Aufastung auch wieder nicht am Platze wäre.

Auch bei der Untersuchung der Aufastungsfrage hat sich wieder deutlich gezeigt, daß Kulturen viel schwieriger sachgemäß zu behandeln sind, als natürliche Aufwüchse, denn was hier von der Natur schon vorbereitet oder gar durchgeführt ist, muß dort künstlich, meist mit unzulänglichen Mitteln versucht werden. Ein neuer kräftiger Fingerzeig zur allgemeinen Durchführung der natürlichen Verjüngung.

Mitteilungen.

Große Eschen.

(Übersetzung.)

Hr. Dr. Fankhauser hat kürzlich in dieser Zeitschrift eine interessante Mitteilung über die großen Eschen und speziell über deren Vorkommen im Kanton Bern veröffentlicht. Mit Vergnügen kommen wir der Einladung nach, jene Angaben zu vervollständigen.

Bei der Beschreibung der großen Esche am Rindergrat bei Wasen, wird die Vermutung ausgesprochen, es dürfte solche wohl die stärkste der ganzen Schweiz sein. Ihre Dimensionen werden wie folgt angegeben: Stammumfang bei 1,3 m über dem Boden 4,25 m, Gesamthöhe 25 m, Stammhöhe bis zu den ersten Ästen 3 m.

Es ist dies eine schöne Stärke, und in der Tat fehlt wenig dazu, daß die Esche am Rindergrat bei uns die größte wäre. Immerhin kennen wir zwei Eschen, die sie, wenigstens was die Stammstärke anbelangt, noch übertreffen.

Die größere dieser Eschen steht in Solothurn auf der Schützenmatte, am Ufer der Aare. Im Jahre 1898, als wir sie maßen, hatte sie folgende Dimensionen: Stammumfang bei 1,3 m über dem Boden 4,4 m, Gesamthöhe 32,5 m, größter Kronendurchmesser 20 m. Ihr Stamm, gerade

und vollholzig, war astrein bis zu 7 m Höhe, wo er sich in 4 Hauptäste verzweigte, die eine prächtige Krone bildeten.

Seither muß dieses schöne Exemplar noch gewachsen sein und seine Dimensionen noch zugenommen haben, denn es war damals kräftig und frei von jedem Schaden. Ist es übrigens noch vorhanden? Wir wissen es nicht, hoffen es jedoch. Wenn — bis nähere Angaben vorliegen — Solothurn den König unter den Eschen besitzt, so kommt dem Kanton Waadt die Ehre zu, die Königin der Eschen zu besitzen. Es wäre selbst möglich, daß solche mit ihrer weiten Krone einen eigentlichen Dauphin beschützt.

Es sind dies zwei Eschen, die Seite an Seite auf der Weide von Gresalleys der Gemeinde Les Planches-Montreux, in einer Meereshöhe von 1190 m stehen. Mit Ausblick auf Les Avants sind sie vollständig isoliert aufgewachsen und bilden eine prächtige Gruppe, die sich wunderbar in die Umgebung einfügt. Kräftigen Wuchses, versprechen beide noch lange als Zufluchtsort für das Weidvieh zu dienen. Ihre Dimensionen betrugen im Jahre 1906:

	Baum I	Baum II
Umfang bei 1,3 m über dem Boden .	4,30 m	4,10 m
Stammhöhe bis zu den Ästen	2,0 m	2,3 m
Kronendurchmesser	19 und 13 m	18 und 15 m
Gesamthöhe	20 m	20 m

Der Kanton Waadt besitzt außerdem noch eine schöne Zahl starker Eschen. Das Verzeichnis der schönen Bäume des Kantons, welches durch den waadtländischen Forstverein veröffentlicht wird, soll eine vollständige Liste derselben geben. Für heute können wir der Versuchung nicht widerstehen, noch die wundervolle Esche des Gehölzes von Dorigny bei Lausanne zu erwähnen, welche unzweifelhaft eine der schönsten ist. Der Stamm, bis auf 8 m Höhe astlos, mißt bei 1,3 m über dem Boden 3,15 m im Umfang, bei einer Baumhöhe von 37 m. Die regelmäßige Krone hat 20—21 m Durchmesser. Der Baum ist kräftig und ohne jeglichen Schaden.

Ist unser Land relativ ärmer an schönen Eschen, als die uns umgebenden Staaten?

Eine kleine Erhebung, die wir diesbezüglich vorgenommen haben, beweist eher das Gegenteil, wenigstens nach den diesfalls veröffentlichten Verzeichnissen zu schließen.

Berücksichtigen wir nur den Stammumfang normaler Exemplare und der größten, welche bisher jedes einzelne Land, das eine diesfällige erschöpfende Erhebung gemacht, aufweist, so sind zu verzeichnen:

Großherzogtum Baden (in Brusthöhe) . .	4,38 m	(Hierahof)
Pommern	4,60 m	(Schmatzin)
Schlesien	4,18 m	(Kammerwaldau)
Provinz Posen (bei 1 m über dem Boden) .	5,05 m	(Slawno)
Belgien (bei 1,5 m über dem Boden) . . .	3,25 m	(Theux)

Wir sehen, daß das Maximum dieser fünf Länder und Provinzen wenig differiert und sich dem in der Schweiz konstatierten nähert.

Ist die Esche auf der Schützenmatte zu Solothurn bei uns der stärkste Baum? Wenn unsere Kollegen der Anregung von Hrn. Dr. Fankhauser Folge geben und in ihren Kreisen Nachschau halten, so wird diese Frage schnell beantwortet sein. Wer findet noch besseres? H. Badoux.

Zusatz der Redaktion.

Auch Herr Forstmeister Fischer in Romanshorn berichtet uns von einer starken, vollkommen gesunden Esche, welche im Park des Schloßes Kastel bei Tägerweilen, 500 m ü. M., auf Südwassermolasse völlig frei erwachsen ist und 4,35 m Umfang in Brusthöhe, bei 5,70 m Stammlänge und 27 m Scheitelhöhe mißt.

Von größerem Interesse noch als die Beantwortung der Frage, welches die größte Esche in der Schweiz sein mag, erschien uns zu bestimmen, welche höchsten Standorte diese Holzart in den verschiedenen Gegenden der Alpen und des Jura erreicht. In diesem Sinne war denn auch unsere Umfrage gehalten, um deren geneigte Beantwortung wir hiermit nochmals ersuchen.

Forstliche Bibliographie.

Die vom Internationalen Verband forstlicher Versuchsanstalten bezeichnete Kommission zur Herausgabe einer forstlichen Bibliographie hat im März d. J. ein Zirkular verbreitet, in welchem sie, unter Hinweis auf den enormen Umfang der heutigen forstlichen Literatur, die Notwendigkeit eines Hülfsmittels betont, um eine rasche, vollständige und zuverlässige Übersicht über die in den Zeitschriften aller Länder erschienenen Abhandlungen zu gewinnen. Es soll zu diesem Zwecke ein Zettel-Katalog herausgegeben werden, ähnlich wie solcher seit längerer Zeit für Zoologie, Anatomie und Physiologie besteht und sich bestens bewährt hat.

„Der wichtigste Punkt des ganzen Unternehmens, sagt das fragliche Zirkular, die Bestellung der Redaktion mit einem ständigen Sekretariat, ist vor allem ins Auge gefaßt worden.

Die Kommission hat nach reiflicher Überlegung aller Verhältnisse Zürich als den geeignetsten Ort für die Übernahme dieser Aufgabe bezeichnet.

Die Schweiz ist ein mehrsprachiges Land, in welchem drei der Hauptsprachen der Welt vertreten sind.

Sodann ist die Schweiz schon bisher Sitz verschiedener internationaler Institute.

In Zürich befindet sich an der Technischen Hochschule eine forstliche Abteilung, sowie die eidgenössische forstliche Versuchsanstalt, so daß die

Überwachung der Redaktion und die sachgemäße Beratung leicht erreicht werden kann.

Endlich besteht in Zürich seit dem Jahre 1896 das „Concilium Bibliographicum“, welches Institut ähnliche Übersichten für Zoologie, Anatomie und Physiologie liefert und weitere Bibliographien vorbereitet. Ein Anschluß an dieses Concilium würde die Durchführung des ganzen Unternehmens in sachlicher und finanzieller Hinsicht wesentlich erleichtern.

Auf eine vorläufige Anfrage an den Schweizerischen Bundesrat hat dieser geantwortet, daß er bereit sei, die Redaktion für den Katalog in Zürich einzurichten und die Kosten für die Redaktion auf die Bundeskasse zu übernehmen.

Die Hauptschwierigkeit des ganzen Unternehmens kann nunmehr als gehoben betrachtet werden.

Die Einrichtung des fortlaufenden Katalogs für die von 1911 an erscheinende Literatur würde etwa folgende sein:

Von jeder Abhandlung, erscheine dieselbe in Zeitschriften oder als selbständige Publikation im Buchhandel, wird ein Zettel hergestellt, auf welchem der Titel der Abhandlung angegeben, ferner mit wenigen Worten der Inhalt skizziert und die Zeitschrift, in welcher die Abhandlung erschien, nach Titel, Jahreszahl, Bandzahl und Seite nachgewiesen ist, bei selbständigen Büchern außerdem der Verlag. Das ganze Gebiet wird in einzelne Gruppen eingeteilt, die numeriert und übersichtlich geordnet werden. Will man z. B. wissen, was in den letzten Jahren über „Durchforstungen“ geschrieben worden ist, so sucht man im Einteilungsschema das Kapitel Durchforstungen und findet im Sachenkatalog alle Abhandlungen beisammen, wenn sie auch zeitlich auseinanderliegen.

Die Titel der Abhandlungen nebst den Quellenangaben werden stets in derjenigen Sprache gedruckt, in welcher das Original verfaßt ist. Den Arbeiten, die in einer andern Sprache als der deutschen, englischen oder französischen verfaßt sind, wird außerdem die Übersetzung in eine dieser drei Weltsprachen beigefügt.

Alle Vierteljahre, vielleicht auch öfter, werden den Abonnenten des Zettel-Katalogs die hergestellten Zettel franko zugesandt.

Der Katalog wird in zwei getrennten, selbständigen Serien hergestellt:

1. Serie: Sachenkatalog, geordnet nach dem Gegenstand der Abhandlung.

2. Serie: Autorenkatalog, geordnet nach Autoren.

3. Außerdem ist ein Jahresabonnement möglich für einzelne Kapitel.

4. Ferner können jederzeit Zettel bezogen werden durch mehr gelegentliche Anfragen über beliebige Gebiete.

Der Abonnementspreis beträgt für eine einfache Jahres-Serie des Sachen- oder Autorenkataloges unter Voraussetzung einer jährlichen Zettel-

zahl von ca. 3000 Stück (welche Zahl ungefähr der Wirklichkeit entsprechen dürfte) nach vorläufiger Berechnung etwa Fr. 50 für weißes, Fr. 38 für braunes Papier, gemäß folgendem Schema:

	Weiße	Braune
Preis für 2000 Zettel	Fr. 39	Fr. 32
„ „ 3000 „	„ 50	„ 38
„ „ 4000 „	„ 61	„ 49

Es kann beliebig Serie 1 oder 2, sowie Serie 1 und 2 bestellt werden. Zwei Serien kosten unter Annahme einer Zettelzahl von 3000 Stück 100 bezw. 76 Fr.

Das Unternehmen kann erst ins Leben treten, wenn eine genügende Zahl von Abonnenten gesichert ist.

Sobald die nötige Zahl von Abonnenten erreicht ist, wird hiervon Mitteilung gemacht und der Preis für das Abonnement definitiv festgesetzt werden können."

Es erübrigt noch beizufügen, daß für die rückliegende Literatur, etwa vom Jahre 1750 an bis 1910, ein besonderer Katalog in Buchform herausgegeben werden soll. Dieser ist von dem Zettelkatalog ganz unabhängig, wird indessen im Interesse leichter Benutzbarkeit nach dem gleichen bibliographischen System hergestellt.

Der Schweiz. Forstverein hat bereits 1907 sein lebhaftes Interesse für dieses überaus wichtige und nützliche Unternehmen ausgesprochen. Man darf daher wohl erwarten, es werden die maßgebenden Kreise ihr möglichstes tun, damit in der Schweiz die internationale forstliche Bibliographie nicht nur seitens des Bundes, sondern namentlich auch von allen größern kantonalen Forstverwaltungen durch Abnahme von Jahresabonnementen wirksamst unterstützt werde.

Forstliche Nachrichten.

Kantone.

Graubünden. Personalnachrichten. Herr Karl Coaz, seit 1897 Kantonsforstadjunkt und zugleich Kreisförster des I. Kreises (Herrschaft und 5 Dörfer) ist, wie wir vernehmen, aus dem Staatsdienst zurückgetreten. Es wird dieser Schritt gewiß allerseits aufrichtig bedauert werden, denn Hrn. Coaz hat seine Stelle mit viel Sachkenntnis, Geschick und Fleiß ausgefüllt und sich durch seine erfolgreiche Tätigkeit, sowie seinen taktvollen und freundlichen Verkehr mit der Bevölkerung in seinem ganzen Kreis eine allgemeine Beliebtheit erworben.

Als Nachfolger hat der Kleine Rat gewählt: Herrn Theodor Meyer in Chur, seit 1896 Kreisförster für Einrichtungen, unsern Lesern vorteilhaft bekannt als geschätzter Mitarbeiter dieser Zeitschrift.